Presseinformation

FRANZ HAUER. SELFMADEMAN UND KUNSTSAMMLER DER GEGENWART

26.05.–16.02.2020
Landesgalerie Niederösterreich

Oskar Kokoschka, *Portrait Franz Hauer*, ca. 1914
© Rhode Island School of Design, Providence / Fondation Oskar Kokoschka / Bildrecht, Wien, 2019

Eröffnung: Sa, 25.05.2019, 14.00 Uhr
Pressekonferenz: Do, 23.05.2019, 11.00 Uhr
Pressebilder: http://www.lgnoe.at/de/presse/bildmaterial-franz-hauer

Pressekontakt
Maria Schneeweiß
+43 664 604 99 171
maria.schneeweiss@kunstmeile.at

Landesgalerie Niederösterreich
Museumsplatz 1
3500 Krems an der Donau
lgnoe.at

FRANZ HAUER
SELFMADEMAN UND KUNSTSAMMLER DER GEGENWART
26.05.–16.02.2020
Landesgalerie Niederösterreich

„Fast hat man den Eindruck, dass die explosive Neugierde Hauers davon profitierte, keinerlei Festlegungen durch Ausbildungen und Kunsttheorien durchlaufen zu haben. So scheint es kein Zufall zu sein, dass der zentrale Künstler der Sammlung Hauer, Albin Egger-Lienz, bis heute auf keinen Stil festgelegt werden kann.“
Christian Bauer

Wie groß ist die Chance, den engen Grenzen der eigenen Herkunft zu entkommen und Lebensinhalte zu erschließen, die unerreichbar scheinen? In der Zeit um 1900 waren die Möglichkeiten dafür mehr als eingeschränkt. Geboren in Weißenkirchen (1867), in Armut am Land aufgewachsen, geprägt vom Verlust fast aller Geschwister in den ersten Jahren, als Hotelknecht in Krems schicksalhaft dem Überlebenskampf ausgesetzt, gelang es Franz Hauer dennoch, einen beeindruckenden sozialen Aufstieg hinzulegen.

Die Ausstellung und das begleitende Forschungsprojekt arbeiten das Leben und Wirken des spektakulären Selfmademan unter den europäischen Kunstsammlern umfassend auf. Das Besondere am Wirken Hauers ist, dass er es als mittelloser Briefträgersohn zum wohl spektakulärsten Kunstsammler seiner Zeit schaffte. Einzigartig ist dabei der Umstand, dass er sich als „Kunstenthusiast originellster Art“ (Carl Moll) mit einfachstem Bildungshorizont bald den modernsten Strömungen seiner Zeit zuwandte.

Franz Hauer (1867–1914) kommt in Weißenkirchen/Wachau in mittellosen Verhältnissen zur Welt. Mit einer Gaststätte, dem legendären Griechenbeisl in Wien, erreicht er Wohlstand und widmet sich fortan dem Sammeln von Kunst. Hauer wird der wichtigste Sammler von Albin Egger-Lienz, besitzt aber auch zentrale Werkblöcke von Egon Schiele und Oskar Kokoschka und vielen anderen Künstler/innen, die er u. a. in seiner eigens konzipierten Galerie in der Wiener Silbergasse präsentiert. 1914 stirbt er im Alter von nur 47 Jahren plötzlich an einer Blinddarmentzündung. In den Jahren nach seinem Tod wird die Sammlung zum großen Teil verkauft und befindet sich heute in zahlreichen wichtigen Privatsammlungen und Museen in Europa und den USA. Bedeutende Werke der Sammlung gehen als Erbe an die Enkelin Christa Hauer-Fruhmann und befinden sich heute in den Landessammlungen Niederösterreich.

Die Landesgalerie Niederösterreich beforscht seit drei Jahren die faszinierende Persönlichkeit des Franz Hauer. In der Ausstellung werden zentrale Werke seiner Sammlung gezeigt, die einst über 1.000 Arbeiten gezählt haben dürfte. Die Exponate, darunter Meisterwerke der Kunstgeschichte, wurden aus zahlreichen renommierten Museen und Privatsammlungen aus Europa und den USA zusammengetragen und ergänzen den Bestand der Landessammlungen Niederösterreich. Zu sehen sind u. a. *Wally* (1912) und *Agonie* (1912) von Egon Schiele, das Portrait *Franz Hauer* von Oskar Kokoschka (1913), *Totentanz* (3. Fassung, 1914) und *Lorli* (1907) von Albin Egger-Lienz oder *Der Kalvarienberg bei Stift Lilienfeld* (1907/1908) von Robert Russ, das zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Kuratiert von Christian Bauer (künstlerischer Direktor der Landesgalerie Niederösterreich)
in Zusammenarbeit mit Wolfgang Krug (Kustos der Landessammlungen Niederösterreich) und
Günther Oberhollenzer (Kurator der Landesgalerie Niederösterreich)
Wissenschaftliche Mitarbeit: Alexandra Sattler (Ausstellungsmanagement Landesgalerie Niederösterreich)

AUSSTELLUNGSBEREICHE

Hubert Lanzinger

„Auf einen Künstler muß ich Sie aufmerksam machen. In Wien soll ein ganz eminenter Maler sein, der sich [Hubert] Lanzinger schreibt […]“, so Albin Egger-Lienz in einem Brief an Franz Hauer im März 1912. Die Empfehlung von Egger-Lienz fiel auf überaus fruchtbaren Boden. Hauer erwarb in den folgenden Jahren mehrere Ölbilder, Pastelle und Zeichnungen. Der Sammler schätzte an Lanzinger die einfühlsamen Akte und feinen Stillleben, oft ausgeführt in einer könnerhaft zum Einsatz kommenden Pastelltechnik. Als Hauer zwei Jahre später, im Juni 1914, starb, verlor Lanzinger seinen einzigen wahren Mäzen. Seine traditionelle Prägung und die zunehmende bedingungslose Ablehnung der Moderne führten ihn in den Schoß des Nationalsozialismus. Lanzinger wurde zu einem Paradekünstler des NS-Regimes.

Karl Sterrer

Der Maler Karl Sterrer und sein Mäzen Franz Hauer hatten eine sehr wechselhafte wie spannungsreiche Beziehung. Vierzehn Monate lang verbrachte Sterrer auf der Insel Capri mit finanzieller Unterstützung des Sammlers (1911/12). Er war der einzige Maler, dem Hauer einen so langen Auslandsaufenthalt gesichert hatte. Auf Capri entstanden mehrere Werkblöcke zusammen mit den dazu nötigen Vorstudien. Als Auftraggeber erwies sich Hauer durchaus so selbstbewusst, um mit formalen und inhaltlichen Forderungen in die Arbeiten des Künstlers einzugreifen. Neben thematischen Divergenzen kam es immer wieder auch zu monetären Konflikten. Am Ende ihrer Beziehung besaß der Mäzen rund drei Dutzend größerer Arbeiten des Malers sowie zahlreiche Zeichnungen und Skizzen.

Anton Faistauer

Für den Maler Anton Faistauer war der Sammler Franz Hauer am Beginn seiner künstlerischen Karriere von großer Wichtigkeit. Hauer konnte eine Vielzahl von Faistauer-Werken sein Eigen nennen, nur Albin Egger-Lienz und Oskar Kokoschka waren ähnlich gut in seiner Sammlung vertreten. Die couragierte und durchaus fordernde Persönlichkeit Hauers bei der Auswahl der Werke kurbelte Faistauers Schaffenseifer derart an, dass er zu künstlerischer Höchstform auflief und in dieser Zeit bereits einige Hauptwerke schuf. Da Faistauer aber auf die entäußerten Bilder – etwa für Ausstellungen – immer wieder zurückgreifen wollte und sich Hauer aufgrund seiner besonderen Besitzfreude hierzu ungern bereit erklärte, kam es zum Zerwürfnis zwischen dem Künstler und dem Sammler.

Wachau

Anfang des 20. Jahrhunderts waren Darstellungen der Wachau sehr beliebt. Sie stellte für viele Städter einen Sehnsuchtsort dar, an dem sie ihre Sommerfrische verbrachten, und für die Wiener Künstlerschaft ein Mekka der Landschaftsmalerei. In der Sammlung Hauer gab es einen kleinen Wachau-Schwerpunkt, etwa mit Arbeiten von Tina Blau, Johann Nepomuk Geller, Josef Kinzel, Robert Russ, Ludwig Sigmundt, Emil Strecker, Maximilian Suppantschitsch oder Eduard Zetsche. Das hatte nicht nur mit Hauers Herkunft zu tun, sondern auch mit dem diesbezüglich überaus reichen Bilderangebot in der Wiener Kunstszene. Hauer legte es aber nicht darauf an, eine Spezialsammlung zur Wachau aufzubauen, da er von manchem ausgewiesenen Meister des Fachs ausschließlich „nicht wachauerische“ Motive auswählte.

Egon Schiele

Die erste Begegnung Egon Schieles mit Franz Hauer erfolgte auf Initiative des Künstlers mit einem Brief vom 12. Juli 1912: „Geehrter Herr Hauer! ich habe gehört daß Sie einer von den Wenigen sind die Bilder von den Jüngsten erwerben, möchten Sie mich nicht besuchen […]?“

Schon zwei Wochen später bestätigte Schiele den Empfang von 900 Kronen für die drei Bilder *Herbstland*, *Bekehrung* und *Agonie*, die an Hauer verkauft worden waren. Alles ging sehr schnell, die Chemie zwischen den beiden stimmte auf Anhieb. Der Gastwirt begeisterte sich für Werke mit rätselhaften Bildinhalten, deren Deutung bis heute umstritten ist. Hauer wurde zu einem der zentralsten Sammler Schieles, die Beziehung bis zum Tod des Sammlers dauerte allerdings nur zwei Jahre.

Albin Egger-Lienz
Im Gegensatz zu Egon Schiele und Oskar Kokoschka, die den Weg zu zahlreichen Sammlern finden konnten, war Franz Hauer für Albin Egger-Lienz nicht ersetzbar. Dem Schaffen von Egger-Lienz galt das zentralste Interesse von Hauer, dem es auch vergönnt war, die wichtigsten Schaffensphasen des Künstlers zu begleiten. Die Beziehung zwischen den beiden entwickelte sich rasch zu einer weitreichenden Partnerschaft. Es gab Empfehlungen und Warnungen, die von Hauer jedoch nicht immer befolgt wurden. Der Hinweis „Aber den Kokoschka würde ich Ihnen nicht empfehlen“ änderte nichts daran, dass Hauer zahlreiche großartige Werke des Expressionisten kaufte. Viele der Hauptwerke von Albin Egger-Lienz waren in der Galerie Hauers in der Silbergasse in einem dem Künstler gewidmeten Raum vereint.

Oskar Kokoschka
Franz Hauer hatte eine exquisite Sammlung zentraler Werke Oskar Kokoschkas. Nach dem Tod Hauers wurden die Bilder en bloc an den Berliner Galeristen Paul Cassirer verkauft. Der Künstler war über den Verkauf wenig erfreut, da er selbst aktuelle Werke für den Kunstmarkt vorgesehen hatte. Seine Strategie bestand nun darin, die Qualität der Hauer-Werke kleinzureden, indem er sie einer „nicht sehr glücklichen künstlerischen Periode“ zurechnete; eine Einschätzung, der man wohl schwer folgen kann. In Kokoschkas Erinnerung hatte Hauer einen würdigen Platz: „[...] mir hat er in den ersten Jahren, als ich noch unbekannt [...], mit ein paar Bildern, die er von mir erworben hat, den Weg nach Berlin geöffnet [...]. Friede seiner Asche, er war einer der letzten großen und echten Wiener mit Kultur [...].“

WERKE DER AUSSTELLUNG (Auswahl)

Albin Egger-Lienz, *Totentanz*, 3. Fassung, 1914
Landesmuseum für Kärnten

Am 9. November 1910 besichtigte Franz Hauer die zweite Fassung des *Totentanz*-Bildes im Atelier von Albin Egger-Lienz, die er später erwerben sollte, 1912 aber sehr zum Ärger des Künstlers an die Gemäldegalerie in Dresden weiterverkaufte.
Albin Egger-Lienz war der Meinung, dass gerade der *Totentanz* in der Sammlung Hauer nicht fehlen dürfe. In einem Brief vom 12. Februar 1914 bietet der Künstler Franz Hauer an, eine neue Variante des Werkes für 3.000 Kronen zu malen. „Der Totentanz, wie dringend riet ich Ihnen dazu, dass sie dieses Bild haben müssten […] und riet Ihnen ab, es zu verkaufen." Der Kauf kam zustande, Hauer erlebte die Fertigstellung des Bildes aber nicht mehr.

Egon Schiele, *Agonie*, 1912
Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek München

Das Gemälde ist bis heute Gegenstand unterschiedlicher Deutungen. Unzweifelhaft sind die Anlehnung an eine mittelalterliche Bildwelt und ein mönchischer Habitus der Figuren. Ob es sich um eine Darstellung von Egon Schiele und Gustav Klimt handelt, wie Alessandra Comini schreibt, oder um eine von Franz von Assisi mit seinem Widersacher Elias von Cortona, wie Johann Thomas Ambrózy festhält, muss offen bleiben. Möglicherweise sind die Dargestellten nicht in dieser Klarheit zuordenbar und können unterschiedlich verstanden werden. Einig ist sich die Schiele-Forschung lediglich darin, dass mit der *Agonie* ein zentrales Hauptwerk des Künstlers entstanden ist.

Egon Schiele, *Stadt Stein II*, 1913
Leopold Museum, Wien

„Ich war vorgestern in Krems und Stein, weil ich schon lange diese Städte in Erinnerung hatte und weil ich die Sehnsucht habe solche Städte als Bilder zu malen“, schreibt Egon Schiele im März 1913.
Schiele hatte seine Gymnasiallaufbahn in Krems begonnen und wohnte in der Schillerstraße 12, bevor er das Realgymnasium nach wenigen Monaten ohne Benotung verließ. Von nun an wurde Krems-Stein ein unverrückbarer Bestandteil in Schieles Städtekosmos.

Egon Schiele, *Porträt Franz Hauer*, 1914
Leopold Privatsammlung

Die erhaltenen Quellen lassen durchwegs auf eine große Verbundenheit zwischen dem Künstler und dem Sammler schließen, die auch in den Porträtzeichnungen, die Egon Schiele von Franz Hauer angefertigt hatte, zum Ausdruck kommt.
Zudem belegen zahlreiche Briefpassagen, dass Schiele in Hauer einen seiner kunstsinnigsten Gesprächspartner gefunden hatte. Der Künstler gab darin Einblicke in seine Empfindungen, die er sonst nur wenigen Menschen offenbarte.
Die Beziehung Schieles zu Franz Hauer von der Kontaktaufnahme bis zum Tod des Sammlers dauerte nur zwei Jahre, dann hatte der Künstler einen seiner wichtigsten Sammler verloren.

Oskar Kokoschka, *Porträt von Franz Hauer*, um 1914
Museum of Art, Rhode Island School of Design, Providence

Wenige Monate vor seinem überraschenden Tod erwarb Franz Hauer sein Bildnis, das auf Oskar Kokoschkas Initiative vom Herbst 1913 zurückging: „Sehr geehrter Herr Hauer, ich möchte sehr gerne ein Porträt von Ihnen machen, für mich oder Sie, wie Sie wollen, weil ich schon lange dazu die Absicht habe.“
Das Gemälde wurde nach etlichen Stationen 1937 als „entartet“ aus dem Bestand des Kunstmuseums Düsseldorf entfernt und befindet sich heute im Museum of Art der Rhode Island School of Design.
Auffällig ist, dass Hauer, damals 46 Jahre alt, bereits gebrechlich und krank dargestellt wird. „Ein gütig, feinfühlig, fast scheu und verträumt blickender Mann, der in seinem zu großen Jackett etwas verloren und unsicher wirkt und so gar nicht den Vorstellungen eines vielbeschäftigen Geschäftsmanns entspricht.“ (Heinrich Schwarz)

RAHMENPROGRAMM

Franz Hauer. Selfmademan und Kunstsammler der Gegenwart
Kuratorenführung mit Christian Bauer
Sa 23.11.2019, 16.00 Uhr

Kunst trifft…
Künstler/innen und Kulturschaffende geben in kleinem Rahmen exklusiv einen Einblick in ihr Schaffen – theoretisch und praktisch! Die Teilnehmer/innen lernen verschiedene künstlerische Techniken kennen und wenden diese gemeinsam mit den Künstler/innen im Atelier der Kunstmeile Krems an. Ein Besuch in einer Ausstellung der Kunstmeile Krems dient zur Inspiration. Die Workshopreihe vermittelt unmittelbar und verständlich wie künstlerische Praxis und Ausstellung verknüpft sind.

Kunst im Dialog
Eine inspirierende Reise durch die Landesgalerie Niederösterreich
Die Landesgalerie Niederösterreich zeigt auf fünf Ebenen aktuelle Themenausstellungen und Einzelausstellungen. Der kurzweilige Rundgang gibt anhand ausgewählter Arbeiten einen Einblick in die vielfältigen Themen, zeigt spannende neue Verbindungen auf und setzt Ausstellungen, Künstler/innen und Besucher/innen in Dialog. Wechselnder Ausstellungsfokus.
Jeden Samstag, Sonntag, Feiertag, 14.00 Uhr
Führung € 2, zzgl. Eintritt
Tickets an der Museumskassa erhältlich, keine Anmeldung erforderlich
Treffpunkt Meeting Point 3. OG

Familienführungen
Kunst und Kultur für die ganze Familie! Bei einem kurzweiligen Rundgang durch die aktuellen Ausstellungen erfahren die Teilnehmenden interessante Fakten, unterhaltsame Geschichten und exklusive Hintergrundinformationen zu den Ausstellungen und Museen der Kunstmeile Krems. Ein interaktiver Rundgang, bei dem das gemeinsame Erleben von Kunst und Kultur im Vordergrund steht.
Führung 50 Min.
Jeden 1. Sonntag im Monat, 14.00 Uhr
Führung € 4, zzgl. Eintritt
Für die ganze Familie ohne vorherige Anmeldung
Treffpunkt Museumsfoyer

Informationsveranstaltung für Pädagog/innen
28.05.2019, 16.00–18.00 Uhr
Präsentation des Kunstvermittlungsprogrammes. Rundgang durch die Landesgalerie Niederösterreich und die Eröffnungsausstellungen.
Anmeldung: E office@kunstmeile.at, T +43 2732 908010

LANDESGALERIE
NIEDERÖSTERREICH

STATE GALLERY OF
LOWER AUSTRIA

AUSSTELLUNGSDATEN

FRANZ HAUER. SELFMADEMAN UND KUNSTSAMMLER DER GEGENWART
26.05.–16.02.2020
Landesgalerie Niederösterreich

PRESSEKONTAKT
Maria Schneeweiß
+43 664 604 99 171
maria.schneeweiss@kunstmeile.at

LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH
Museumsplatz 1
3500 Krems an der Donau
T +43 2732 908010
E office@kunstmeile.at
lgnoe.at

KATALOG
Franz Hauer. Selfmademan und Kunstsammler der Gegenwart
Herausgeber: Christian Bauer
Erscheinungsdatum: 2019
Hirmer Verlag
Mit Beiträgen von Christian Bauer, Günther Dankl, Wolfgang Krug, Günther Oberhollenzer, Helena Pereña, Susanne Claudine Pils, Bernadette Reinhold, Alexandra Sattler, Nikolaus Schaffer, Josef Seiter, Andreas Weigl
Deutsch/Englisch
304 Seiten
€ 34,90

ÖFFNUNGSZEITEN
Di–So und Mo, wenn Feiertag: 10.00–18.00 Uhr
Di–So und Mo, wenn Feiertag: 10.00–17.00 Uhr
(ab November)

EINTRITTSPREISE
Kinder bis 6 Jahre kostenfrei
Schüler/innen € 3,50
Student/innen und Senior/innen € 9
Erwachsene € 10
Familienkarte € 18
Superkombi-Ticket € 18, Superkombi Familie € 36
Gruppenpreis/Person € 8 (ab 20 Personen)

Preise für Gruppenführungen
Führungspauschale 60 Minuten € 55
(zzgl. Eintritt pro Person)
Führungspauschale 90 Minuten € 70
(zzgl. Eintritt pro Person)
Gruppenteilung ab der 22. Person
Pro Gruppe zwei Begleitpersonen frei

Preise für Führungen für Schulen
Führungspauschale 60/90 Minuten € 55
(zzgl. Eintritt € 0,50 pro Schüler/in)
Gruppenteilung ab der 22. Person
Pro Gruppe zwei Begleitpersonen bzw. gesetzlich vorgeschriebene Lehrpersonen frei

Raiffeisen Meine Bank · NV · HYPO NOE · EVN · VIG · KULTUR NIEDERÖSTERREICH